Zürichs Bevölkerung im Jahre 1974

Allgemeine Entwicklung der Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich

Die Einwohnerzahl der Stadt Zürich hat im Jahre 1974 weiter abgenommen, wobei der Bevölkerungsrückgang absolut wie auch relativ schwächer ausfiel als im vorangegangenen Jahr. Nachdem die Wohnbevölkerung im Jahre 1963 erstmals seit mehr als vier Jahrzehnten zurückgegangen war, nämlich um 1090 Personen, ergaben sich in der Folge jährliche Abnahmen von unterschiedlichem Ausmass. Wurde im Jahre 1970 der stärkste Bevölkerungsschwund, nämlich um 7145 Personen, registriert, so fiel er andererseits 1968 mit 439 Einwohnern am schwächsten aus. Im Berichtsjahr unterschritt der Bevölkerungsrückgang mit 5316 Personen den im Jahre 1970 registrierten Höchstwert um rund ein Viertel, nachdem die Einwohnerzahl Zürichs im Vorjahr noch um 6070 abgenommen hatte. Die seit dem Jahre 1963 verzeichnete jährliche Abnahme der Wohnbevölkerung ist hauptsächlich auf die Wanderungsbewegung zurückzuführen, aus der sich in den vergangenen

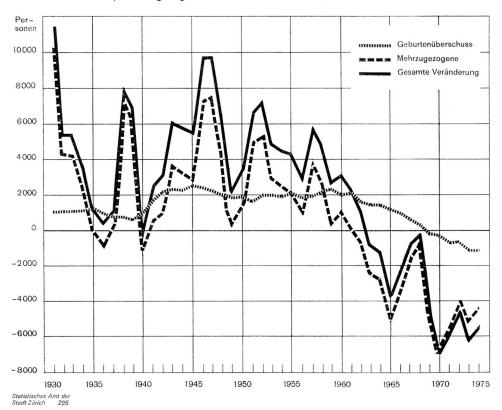
Bevölkerungsbilanz 1931 bis 1974 - Grundzahlen

	-								
Jahre ¹	Hei- raten²	Lebend- gebo- rene	Gestor- bene	Geburten-(+) bzw. Sterbe- über- schuss (-)	Zuge- zogene	Weg- gezogene	Mehrzu- (+) bzw. Mehr- weggezo- gene (-)	Gesamtzu- (+) bzw. Gesamtab- nahme (-)	Bevölkerung Jahresende
1931/35	3516	4122	2956	+1166	39 638	35 354	+4284	+5450	317 157
1936/40	3203	3880	3025	+ 855	35 455	32 936	+2519	+3374	334 026
1941/45	3528	5511	3254	+2257	30 880	28 466	+2414	+4671	357 381
1946/50	3941	5570	3446	+2124	39 059	34 745	+4314	+6438	389 573
1951/55	4368	5637	3657	+1980	42 571	38 995	+3576	+5556	417 351
1956/60	4677	6010	3927	+2083	49 954	48 052	+1902	+3985	437 273
1961/65	4650	5902	4226	+1676	54 296	56 654	-2358	- 682	433 865
1966/70	4412	4722	4339	+ 383	48 805	52 367	-3562	-3179	417 972
1956	4432	5818	3905	+1913	48 250	47 025	+1225	+3138	420 489
1957	4755	5941	4027	+1914	52 267	48 321	+3946	+5860	426 349
1958	4695	6073	3852	+2221	48 714	46 042	+2672	+4893	431 242
1959	4738	6132	3810	+2322	47 667	47 151	+ 516	+2838	434 080
1960	4765	6084	4040	+2044	52 870	51 721	+1149	+3193	437 273
1961	4610	6147	3994	+2153	55 769	55 873	- 104	+2049	439 322
1962	4806	6034	4307	+1727	56 923	57 792	- 869	+ 858	440 180
1963	4543	6002	4371	+1631	54 929	57 650	-2721	-1090	439 090
1964	4648	5746	4223	+1523	55 172	58 155	-2983	-1460	437 630
1965	4641	5582	4233	+1349	48 687	53 801	-5114	-3765	433 865
1966	4545	5243	4173	+1075	48 560	51 967	-3407	-2332	431 533
1967	4390	5093	4407	+ 686	48 715	50 340	-1625	- 939	430 594
1968	4280	4777	4361	+ 416	50 303	51 158	- 855	- 439	430 155
1969	4665	4343	4427	- 84	49 906	54 860	-4954	-5038	425 117
1970	4178	4150	4326	- 176	46 541	53 510	-6969	-7145	417 972
1971	3910	3874	4440	- 566	45 752	50 989	-5237	-5803	412 169
1972	3489	3687	4250	- 563	45 825	49 784	-3959	-4522	407 647
1973	2880	3365	4365	-1000	43 271	48 341	-5070	-6070	401 577
1974	2606	3220	4258	-1038	43 362	47 640	-4278	-5316	396 261

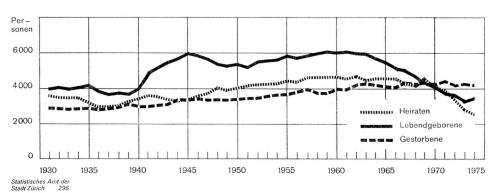
¹ Seit 1931 heutiges Stadtgebiet ² Män

² Männer aus der Wohnbevölkerung

Geburtenüberschuss, Mehrzugezogene und Gesamtzunahme seit 1931



Heiraten, Geburten und Sterbefälle seit 1931



vierzehn Jahren von 1961 bis 1974 stets Verluste von unterschiedlicher Höhe ergaben. Betrug der Wanderungsverlust im Jahre 1961 noch 104 Personen, so erhöhte er sich bis 1970 auf 6969 Personen, nachdem er sich allerdings von 5114 im Jahre 1965 auf 855 Personen im Jahre 1968 zurückgebildet hatte. Seit 1970 verringerte sich der jährliche Mehrwegzug auf 3959 Personen im Jahre 1972, worauf er sich 1973 wiederum auf 5070 Personen vergrösserte, um im Berichtsjahr sich erneut auf 4278 Personen zu vermindern. Da der aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung resultierende Geburtenüberschuss von 1961 bis 1968 ununterbrochen abnahm, konnte der Wanderungsverlust durch diesen in den Jahren 1963 bis 1968 nicht mehr ausgeglichen werden. Vom Jahre 1969 an verwandelte sich der Geburtenüberschuss in einen bis 1971 zunehmenden, 1972 gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert gebliebenen und 1973 sowie im Berichtsjahr sich wiederum vergrössernden Sterbeüberschuss, durch den der Wanderungsverlust in diesen sechs Jahren noch verstärkt wurde. Sterbeüberschuss und Wanderungsverlust bewirkten somit auch im Berichtsjahr eine Abnahme der Wohnbevölkerung.

Elemente der Bevölkerungsbewegung

Im Laufe des Jahres 1974 kamen 3220 Lebendgeborene zur Welt, was der niedrigsten Zahl seit 1930 entspricht. Verglichen mit den 6147 Lebendgeborenen des Jahres 1961, dem höchsten je in einem Jahr verzeichneten Stand, betrug der Rückgang im Berichtsjahr 2927 oder 48 Prozent.

Im Jahre 1974 wurden 4258 Sterbefälle verzeichnet, womit ihre Zahl gegenüber dem Vorjahr um 107 oder um 2,5 Prozent abnahm. Da im Berichtsjahr die Zahl der Gestorbenen diejenige der Lebendgeborenen übertraf, ergab sich ein Sterbeüberschuss von 1038 Personen. Er lag damit lediglich um 38 Personen oder knapp 4 Prozent über dem vorjährigen, der sich genau auf 1000 Personen bezifferte. Entsprach der im Jahre 1972 registrierte Sterbeüberschuss praktisch demjenigen von 1971, so belief er sich 1970 und 1969 auf 176 bzw. 84 Personen; vor 1969 war - mit Ausnahme des Grippejahres 1918 - die Zahl der Geburten stets grösser gewesen als jene der Sterbefälle. Die Zahl der Heiraten war im Berichtsjahr mit 2606 um 274 bzw. 1806 niedriger als im Vorjahr und im Mittel der Jahre 1966/70, was einer Abnahme um rund ein Zehntel bzw. um rund zwei Fünftel entsprach. Die 2606 Eheschliessungen im Jahre 1974 entsprachen dem niedrigsten je in einem Jahr verzeichneten Stand seit 1928, und sie lagen damit um 2200 oder etwas weniger als die Hälfte unter dem im Jahre 1962 registrierten Maximum von 4806 Heiraten. Während des Berichtsjahres zogen 43362 Personen nach Zürich zu, 91 mehr als vor einem Jahr. Diese Zunahme ist ausschliesslich den Schweizern zuzuschreiben, von denen 125 mehr zuzogen als 1973, während sich - verglichen mit dem Vorjahr - die Zahl der zugewanderten Ausländer um 34 zurückbildete. Bei den weggezogenen Personen ergab sich im Jahre 1974 gegenüber 1973 eine Verringerung um 701 auf 47640, wobei die Zahl der Wegzüge bei den Schweizern um 1789 niedriger und bei den Ausländern um 1088 höher war als im Vorjahr. Der im Berichtsjahr, verglichen mit 1973, registrierte Anstieg bei den weggezogenen Ausländern ist zur Hauptsache

darauf zurückzuführen, dass eine nicht unbedeutende Zahl von Gastarbeitern infolge der vor allem im Baugewerbe eingetretenen konjunkturellen

Abschwächung ihre Stelle verloren und dadurch gezwungen wurden, in ihr Heimatland zurückzukehren. Aus den Zu- und Wegzügen resultierte im Berichtsiahr ein Wanderungsverlust von 4278 Personen, verglichen mit einem solchen von 5070 Personen im Jahre 1973. Damit verringerte er sich gegenüber dem Vorjahr um 792 Personen oder um knapp ein Sechstel. Der Wanderungsverlust im Berichtsiahr ist ausschliesslich den Schweizern zuzuschreiben, die einen Mehrwegzug von 4388 Personen, verglichen mit einem solchen von 6302 im Jahre 1973, aufwiesen. Bei den Einheimischen übertrafen in den verflossenen sechzehn Jahren die Wegzüge stets in mehr oder weniger hohem Ausmass die Zuzüge. Demgegenüber verzeichneten die Ausländer im Berichtsjahr einen Wanderungsgewinn, der mit 110 Personen allerdings bescheiden ausfiel. Im Vorjahr hatte er sich noch auf 1232 Personen beziffert. Dieser starke Rückgang erklärt sich zur Hauptsache aus der erwähnten Zunahme der Zahl der weggezogenen Ausländer. Im Gegensatz zu den Schweizern waren bei den Ausländern in den verflossenen sechzehn Jahren - mit Ausnahme der Jahre 1965 und 1966 sowie 1969 bis 1971 - stets mehr Personen zu- als weggezogen. - Die Zahl der Umzüge innerhalb des Stadtgebietes nahm im Vergleich zu 1973 von 47050 auf 45187 ab, was einer Verringerung um 1863 Umzüge oder um 4 Prozent entspricht. Nach der Fortschreibung des Statistischen Amtes, die auf den definitiven Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1970 basiert, stellte sich die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich Ende 1974 auf 396261 Personen, das waren 5316 Personen oder 1,3 Prozent weniger als vor einem Jahr. Damit ist die Einwohnerzahl der Stadt Zürich wieder unter die Marke von 400000 gesunken. Im Juni 1952 hatte sie diese Schwelle überschritten und im Juli 1962 mit 445314 Personen ihren Höchststand erreicht. Die Einwohnerzahl von Ende 1974 liegt um 49053 Personen oder um 11,0 Prozent unter diesem Maximum; sie deckt sich mit dem Stand am Ende des Jahres 1951 (396260). Es bleibt abzuwarten, ob Zürichs Wohnbevölkerung im Frühjahr 1975 die Marke von 400000 wieder erreichen wird. Dies hängt in entscheidendem Masse von der künftigen Entwicklung der Wirtschaftslage ab, indem eine Wiederbelebung vor allem des Baugewerbes die im Januar 1975 noch weitgehend ausgebliebene Einreise der Saisonarbeitskräfte auslösen würde. Im Vergleich zur Abnahme der Wohnbevölkerung der Stadt Zürich um 6070 Personen im Jahre 1973 verringerte sich der Bevölkerungsrückgang im Berichtsjahr um 754 Personen oder um ein Achtel. Diese abnehmende Verminderung der Einwohnerzahl Zürichs ist ausschliesslich dem rückläufigen Wanderungsverlust der Schweizer zuzuschreiben, da der Mehrzuzug der Ausländer sich verringerte und der Sterbeüberschuss zunahm. Die Bevölkerungsabnahme im Berichtsjahr ist zu rund vier Fünfteln auf den Wanderungsverlust und zu rund einem Fünftel auf den Sterbeüberschuss zurückzuführen. Der Schwund der Wohnbevölkerung Zürichs trat 1974 ein, obwohl die Wohnbautätigkeit nach wie vor lebhaft war und sich zufolge des Abbruchverbots die Wohnungsverluste durch Abbrüche stark vermindert hatten. Da auch die Zahl der leeren Wohnungen auf Stadtgebiet nur geringfügig anstieg, muss der durch den Bevölkerungsrückgang freigewordene und der durch die Bautätigkeit vermehrte Wohnraum durch eine grössere Wohnraumbeanspruchung der verbleibenden Bevölkerung, durch vermehrte Umwandlung bisheriger Wohnungen in Büros, Ateliers usw. sowie durch einen Anstieg der Zahl der Zweitwohnungen beansprucht worden sein.

Noch aufschlussreicher als die absoluten Zahlen über die Bevölkerungsentwicklung sind die auf 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung berechneten Kennziffern, die in der nachstehenden Übersicht zusammengestellt sind. Der zeitliche Vergleich lässt auch hier die Eigenarten der Bevölkerungsentwicklung im Jahre 1974 in Erscheinung treten: Ein gegenüber dem Vorjahr um gut ein Zehntel geringerer Bevölkerungsrückgang (13,1 Promille), der aus dem höchsten je in einem Jahr registrierten Sterbeüberschuss (2,5 Promille) und einem im Vergleich mit dem Jahre 1973 um rund ein Siebtel niedrigeren Wanderungsverlust (10,6 Promille) resultierte. Der Bevölkerungsschwund im Berichtsjahr erreichte – mit Ausnahme der Jahre 1970, 1971 und 1973 – den relativ höchsten Stand, der seit der Eingemeindung von 1934 je in einem Jahr verzeichnet wurde; er war nahezu doppelt so hoch wie im Mittel der Jahre 1966/70. Die Heiratshäufigkeit war mit 6,4 Promillen die niedrigste der Nachkriegszeit.

Bevölkerungsbilanz 1931 bis 1974 – auf 1000 Einwohner der mittleren Wohnbevölkerung

Jahre ¹	Heira- ten²	Lebend- geborene		Geburten-(+) bzw. Sterbe- über- schuss (-)	Zuge- zogene	Wegge- zogene	bzw. Mehr-	Gesamtzu- (+) bzw. Gesamt- abnahme (-)	Mittlere Wohnbe- völkerung
1931/35	11,4	13,4	9,6	+ 3,8	128,7	114,8	+13,9	+17,7	307 950
1936/40	9,9	12,0	9,3	+ 2,7	109,5	101,8	+ 7,7	+10,4	323 760
1941/45	10,3	16,1	9,5	+ 6,6	90,0	83,0	+ 7,0	+13,6	342 970
1946/50	10,5	14,8	9,2	+ 5,6	103,7	92,2	+11,5	+17,1	376 680
1951/55	10,8	13,9	9,0	+ 4,9	105,1	96,3	+ 8,8	+13,7	404 930
1956/60	10,9	14,0	9,1	+ 4,9	116,3	111,9	+ 4,4	+ 9,3	429 440
1961/65	10,5	13,4	9,6	+ 3,8	122,9	128,2	- 5,3	- 1,5	441 630
1966/70	10,2	10,9	10,0	+ 0,9	112,9	121,2	- 8,3	- 7,4	432 100
1956	10,6	13,9	9,3	+ 4,6	114,9	112,0	+ 2,9	+ 7,5	419 730
1957	11,2	14,0	9,5	+ 4,5	122,9	113,6	+ 9,3	+13,8	425 450
1958	10,9	14,1	9,0	+ 5,1	113,4	107,1	+ 6,3	+11,4	429 840
1959	10,9	14,1	8,8	+ 5,3	109,7	108,5	+ 1,2	+ 6,5	434 410
1960	10,9	13,9	9,2	+ 4,7	120,8	118,1	+ 2,7	+ 7,4	437 780
1961	10,4	13,9	9,0	+ 4,9	126,3	126,5	- 0,2	+ 4,7	441 590
1962	10,8	13,6	9,7	+ 3,9	128,3	130,3	- 2,0	+ 1,9	443 500
1963	10,3	13,6	9,9	+ 3,7	123,9	130,1	- 6,2	- 2,5	443 170
1964	10,5	13,0	9,5	+ 3,5	125,0	131,8	- 6,8	- 3,3	441 380
1965	10,6	12,7	9,6	+ 3,1	111,0	122,7	-11,7	- 8,6	438 520
1966	10,4	12,1	9,6	+ 2,5	111,5	119,3	- 7,8	- 5,3	435 420
1967	10,1	11,7	10,1	+ 1,6	112,1	115,8	- 3,7	- 2,1	434 340
1968	9,9	11,0	10,0	+ 1,0	116,3	118,3	- 2,0	- 1,0	432 600
1969	10,8	10,1	10,3	- 0,2	115,7	127,2	-11,5	-11,7	431 200
1970	9,8	9,7	10,1	- 0,4	109,0	125,3	-16,3	-16,7	426 930
1971	9,3	9,2	10,5	- 1,3	108,7	121,2	-12,5	-13,8	420 880
1972	8,4	8,9	10,2	- 1,3	110,1	119,7	- 9,6	-10,9	416 120
1973	7,0	8,2	10,6	- 2,4	105,5	117,9	-12,4	-14,8	410 100
1974	6,4	8,0	10,5	- 2,5	107,2	117,8	-10,6	-13,1	404 370

¹ Seit 1931 heutiges Stadtgebiet ² Männer aus der Wohnbevölkerung

Die Wohnbevölkerung entwickelt sich nicht nur von Jahr zu Jahr, sondern auch von Monat zu Monat recht unterschiedlich. Wie aus der nachfolgenden Darstellung des Zahlenverlaufs in den einzelnen Monaten des Jahres 1974 hervorgeht, ist bei allen Komponenten der Bevölkerungsentwicklung ein gewisser saisonaler Rhythmus unverkennbar.

Im Berichtsjahr nahm die Wohnbevölkerung Zürichs im Februar am stärksten, nämlich um 1563 Personen, zu, und zwar ausschliesslich infolge des hohen Wanderungsgewinnes. Dieser aus der Wanderungsbewegung resultierende und ebenfalls im Februar am höchsten ausgefallene Gewinn rührte vollumfänglich vom Mehrzuzug der Ausländer her, indem die Rückkehr der kontrollpflichtigen Gastarbeiter mehrheitlich in diesem Monat erfolgt. Auch im Januar und im Mai wurde eine starke Zunahme der Wohnbevölkerung verzeichnet, die allerdings im Vergleich zum Februar um zwei Fünftel bzw. um rund ein Viertel geringer war. Andererseits bewirkten die Wanderungsverluste in den Monaten Juni und September bis Dezember einen Bevölkerungsrückgang, der im Dezember mit 6786 Personen am ausgeprägtesten war. Der ebenfalls im Dezember am höchsten ausgefallene Wanderungsverlust ist hauptsächlich auf die gegen das Jahresende zur Ausreise verpflichteten Saisonniers zurückzuführen. Im August wurde der geringfügige Mehr-

Bevölkerungsbilanz 1974 nach Monaten

Monate	Heira- ten¹	Lebend- gebo- rene	bene	Geburten- (+) bzw. Sterbe- über- schuss (-)	Zuge- zogene	Wegge- zogene	Mehrzu- (+) bzw. Mehrweg- gezogene (-)	Gesamtzu- (+) bzw. Gesamt- abnahme (-)	Bevölke- rung Monats- ende
Januar	105	241	385	-144	4 109	3 024	+1085	+ 941	402 518
Februar	128	256	312	- 56	3 818	2 199	+1619	+1563	404 081
März	237	282	391	-109	4 009	3 242	+ 767	+ 658	404 739
April	216	281	371	- 90	5 023	4 113	+ 910	+ 820	405 559
Mai	296	300	364	- 64	4 470	3 225	+1245	+1181	406 740
Juni	248	277	311	- 34	2 608	3 226	- 618	- 652	406 088
Juli	250	304	329	- 25	4 027	3 979	+ 48	+ 23	406 111
August	290	275	353	- 78	3 021	2 963	+ 58	- 20	406 091
Septembe	r 251	254	329	- 75	2 757	3 487	- 730	- 805	405 286
Oktober	282	270	360	- 90	3 697	5 590	-1893	-1983	403 303
November	156	251	377	-126	3 447	3 577	- 130	- 256	403 047
Dezember	147	229	376	-147	2 376	9 015	-6639	-6786	396 261
Jahr	2606	3220	4258	-1038	43 362	47 640	-4278	-5316	²404 370

¹ Männer aus der Wohnbevölkerung

zuzug vom Sterbeüberschuss übertroffen, so dass sich auch für diesen Monat eine Bevölkerungsabnahme ergab. Der aus dem Wanderungsverlust resultierende Rückgang der Wohnbevölkerung im letzten Quartal des Berichtsjahres sowie in den Monaten Juni und September wurde durch den Sterbeüberschuss noch verstärkt. Weniger ausgeprägt als bei den Wanderungen ist der jahreszeitliche Rhythmus der natürlichen Bevölkerungsbewegung. Die monatliche Zahl der Lebendgeborenen schwankte lediglich zwischen 229 im Dezember und 304 im Juli, jene der Gestorbenen zwischen 311 im Juni und 391 im März. Die Zahl der Heiraten war im Januar mit 105 am niedrigsten und im Mai mit 296 am höchsten.

² Mittlere Wohnbevölkerung

Die Gesamtzahl der in Zürich wohnhaften Ausländer, die sich aus den Niedergelassenen und den Kontrollpflichtigen zusammensetzt, nahm im Vergleich zum Vorjahr um 415 oder um 0,6 Prozent auf 74065 Personen Ende Dezember 1974 zu. Gemäss einer Zusammenstellung der Einwohnerkontrolle belief sich die Zahl der kontrollpflichtigen Ausländer am Ende des Berichtsiahres auf 34041 und war damit um 1212 Personen oder 3,4 Prozent kleiner als Ende Dezember 1973. Nach der Nationalität der Ausländer gegliedert, verzeichneten am Ende der Berichtsperiode unter den Kontrollpflichtigen insbesondere die Italiener gegenüber dem Vorjahresbestand eine starke absolute Abnahme um 1064 oder 9,1 Prozent, gefolgt von den Deutschen und den Österreichern mit einer solchen um 427 bzw. 151 Personen oder je 12,6 Prozent. Die Zahl der kontrollpflichtigen Griechen war Ende 1974 um 21 oder 1.5 Prozent niedriger als die vor einem Jahr registrierte. Anderseits ergab sich am Ende des Berichtsjahres im Vergleich zu Ende 1973 bei den kontrollpflichtigen Spaniern eine Zunahme um 651 Personen (9,1 Prozent), bei den Jugoslawen um 413 (12,3 Prozent) und bei den Türken um 81 Personen (7,9 Prozent). Die Zahl der kontrollpflichtigen Tschechoslowaken nahm um 914 oder um knapp drei Viertel von 1241 Ende 1973 auf 327 am Ende des Berichtsjahres ab, während im gleichen Zeitraum die der niedergelassenen Tschechoslowaken sich entsprechend erhöhte.

Wie der nachstehenden Übersicht entnommen werden kann, nahm, gemessen am Stand Ende Dezember, die schweizerische Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich in den letzten sieben Jahren um 35224 Personen oder um 9,9 Prozent auf 322196 Personen im Berichtsjahr ab, während sich die Zahl der Ausländer im gleichen Zeitraum um 1330 oder um 1,8 Prozent auf 74065 erhöhte. Dementsprechend bildete sich der Anteil der Schweizer an der gesamten Wohnbevölkerung von 83,1 Prozent im Jahre 1968 auf 81,3 Prozent im Jahre 1974 zurück, wogegen der Ausländeranteil von 16,9 Prozent im Jahre 1968 auf 18,7 Prozent im Berichtsjahr zunahm. Die Aufgliederung der Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat lässt ferner erkennen, dass

Wohnbevölkerung nach Geschlecht und Heimat 1968 bis 1974

Schweizer			Ausländer			Wohnbevö	lkerung	
männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	weiblich	zusammen
163 354	194 066	357 420	40 423	32 312	72 735	203 777	226 378	430 155
161 362	192 281	353 643	38 692	32 782	71 474	200 054	225 063	425 117
158 316	189 712	348 028	37 555	32 389	69 944	195 871	222 101	417 972
155 095	187 149	342 244	37 329	32 596	69 925	192 424	219 745	412 169
151 588	184 020	335 608	38 331	33 708	72 039	189 919	217 728	407 647
147 803	180 124	327 927	39 345	34 305	73 650	187 148	214 429	401 577
144 715	177 481	322 196	39 491	34 574	74 065	184 206	212 055	396 261
	männlich 163 354 161 362 158 316 155 095 151 588 147 803	männlich weiblich 163 354 194 066 161 362 192 281 158 316 189 712 155 095 187 149 151 588 184 020 147 803 180 124	männlich weiblich zusammen 163 354 194 066 357 420 161 362 192 281 353 643 158 316 189 712 348 028 155 095 187 149 342 244 151 588 184 020 335 608 147 803 180 124 327 927	männlich weiblich zusammen männlich 163 354 194 066 357 420 40 423 161 362 192 281 353 643 38 692 158 316 189 712 348 028 37 555 155 095 187 149 342 244 37 329 151 588 184 020 335 608 38 331 147 803 180 124 327 927 39 345	männlich weiblich zusammen männlich weiblich 163 354 194 066 357 420 40 423 32 312 161 362 192 281 353 643 38 692 32 782 158 316 189 712 348 028 37 555 32 389 155 095 187 149 342 244 37 329 32 596 151 588 184 020 335 608 38 331 33 708 147 803 180 124 327 927 39 345 34 305	männlich weiblich zusammen männlich weiblich zusammen 163 354 194 066 357 420 40 423 32 312 72 735 161 362 192 281 353 643 38 692 32 782 71 474 158 316 189 712 348 028 37 555 32 389 69 944 155 095 187 149 342 244 37 329 32 596 69 925 151 588 184 020 335 608 38 331 33 708 72 039 147 803 180 124 327 927 39 345 34 305 73 650	männlich weiblich zusammen männlich weiblich zusammen männlich 163 354 194 066 357 420 40 423 32 312 72 735 203 777 161 362 192 281 353 643 38 692 32 782 71 474 200 054 158 316 189 712 348 028 37 555 32 389 69 944 195 871 155 095 187 149 342 244 37 329 32 596 69 925 192 424 151 588 184 020 335 608 38 331 33 708 72 039 189 919 147 803 180 124 327 927 39 345 34 305 73 650 187 148	männlich weiblich zusammen männlich weiblich zusammen männlich weiblich zusammen männlich weiblich zusammen männlich weiblich 163 354 194 066 357 420 40 423 32 312 72 735 203 777 226 378 161 362 192 281 353 643 38 692 32 782 71 474 200 054 225 063 158 316 189 712 348 028 37 555 32 389 69 944 195 871 222 101 155 095 187 149 342 244 37 329 32 596 69 925 192 424 219 745 151 588 184 020 335 608 38 331 33 708 72 039 189 919 217 728 147 803 180 124 327 927 39 345 34 305 73 650 187 148 214 429

¹ Fortschreibungsergebnisse auf Jahresende

unter den Einheimischen das weibliche und unter den Ausländern das männliche Geschlecht vorherrscht. So traf es 1968 bei den Schweizern 1188 Frauen auf 1000 Männer, wogegen bei den Ausländern 799 Frauen auf 1000 Männer entfielen. Da von 1968 bis 1974 unter den Einheimischen der relative Bevölkerungsrückgang bei den Männern stärker ausfiel als bei den Frauen (11,4 gegenüber 8,5 Prozent), traf es im Berichtsjahr mehr Frauen auf 1000

Männer als vor sieben Jahren, nämlich 1226 verglichen mit 1188 im Jahre 1968. Im gleichen Zeitraum nahm unter den Ausländern die Zahl der Männer um 2,3 Prozent ab, während die der Frauen um 7,0 Prozent anstieg, so dass sich beim Geschlechtsverhältnis das weibliche Element verstärkte, und zwar kamen im Berichtsjahr 875 Frauen auf 1000 Männer im Vergleich zu 799 Frauen im Jahre 1968. Mit einem Anteil von 80,2 Prozent waren im Jahre 1968 die Schweizer etwas schwächer unter der männlichen Wohnbevölkerung vertreten als die Schweizerinnen unter den Frauen aus der gesamten Einwohnerschaft Zürichs, deren Anteil sich auf 85,7 Prozent belief. Da in den verflossenen sieben Jahren bei den Männern der Bestand der Schweizer sich prozentual bedeutend stärker zurückbildete als jener der Ausländer und bei den Frauen die Zahl der Schweizerinnen ab- und jene der Ausländerinnen zunahm, verringerten sich die beiden vorgängig erwähnten Prozentanteile der Einheimischen bis zum Berichtsjahr, und zwar auf 78,6 Prozent beim männlichen und auf 83,7 Prozent beim weiblichen Geschlecht.

Bevölkerungsentwicklung in den Stadtquartieren

Die Wohnbevölkerung entwickelte sich in den einzelnen Stadtquartieren im Berichtsjahr unterschiedlich. Dies geht aus der Anhangtabelle auf Seite 270 hervor, wonach 1974 von den 34 Stadtquartieren deren sechs eine Bevölkerungszunahme verzeichneten, während in den anderen 28 Quartieren sich die Einwohnerzahl zurückbildete. Der stärkste absolute wie auch relative Zuwachs der Wohnbevölkerung – um 322 Personen bzw. um 8,6 Prozent – wurde im Quartier Leimbach verzeichnet. Mit 607 Personen ergab sich im Stadtquartier Sihlfeld der stärkste absolute Bevölkerungsrückgang, während die Einwohnerzahl im City-Quartier relativ am stärksten, nämlich um 6,7 Prozent, abnahm.

Vergleichsweise sei erwähnt, dass im Jahre 1973 ebenfalls in 6 der insgesamt 34 Stadtquartiere eine Zunahme der Wohnbevölkerung registriert worden war, die im Quartier Witikon mit 293 Personen bzw. 3,3 Prozent sowohl absolut wie auch relativ am stärksten ausgefallen war. Von den 28 einen Bevölkerungsschwund aufweisenden Stadtquartieren hatte ebenfalls das Quartier Sihlfeld mit 760 Personen die ausgeprägteste absolute Abnahme der Einwohnerschaft und das City-Quartier mit 12,4 Prozent den stärksten relativen Rückgang der Wohnbevölkerung verzeichnet.

In der Zeitspanne von 1972 bis 1974 war die Entwicklung der Einwohnerzahl von Zürich in 6 Stadtquartieren durch eine Zunahme gekennzeichnet, die im Quartier Altstetten absolut mit 334 Personen und im Quartier Leimbach relativ mit 8,9 Prozent am grössten ausgefallen war. Andererseits ergab sich in den verbleibenden 28 Stadtquartieren eine Verringerung der Wohnbevölkerung, wobei das Quartier Sihlfeld den ausgeprägtesten absoluten Bevölkerungsrückgang, nämlich um 1367 Personen, und das City-Quartier mit 18,2 Prozent die stärkste relative Abnahme der Einwohnerschaft aufwiesen. Die Wohnbevölkerung der ganzen Stadt bildete sich im Zeitraum von 1972 bis 1974 um 11386 Personen oder um 2,8 Prozent zurück.

Im Berichtsjahr verzeichnete das Quartier Rathaus mit 148 Einwohnern je ha Landfläche ohne Wald die höchste Bevölkerungsdichte, gefolgt von den beiden Quartieren Gewerbeschule und Langstrasse mit 144 bzw. 141 Einwohnern je ha sowie vom Quartier Sihlfeld mit 140 Einwohnern je ha. Dem-

gegenüber wies das Stadtquartier Escher Wyss die niedrigste Bevölkerungsdichte auf (13 Bewohner je ha Landfläche), was auf die ausgedehnten Industrieanlagen in diesem Quartier zurückzuführen ist. Es folgen das City-Quartier und das den Charakter eines typischen Familienwohngebietes aufweisende, locker überbaute Quartier Leimbach (19 bzw. 25 Einwohner je ha) sowie das Hochschulguartier (28 Einwohner je ha). Auf der gesamten Stadtfläche ohne Wald wohnten 1974 durchschnittlich 61 Personen je ha; 19 der insgesamt 34 Stadtquartiere lagen über und 15 unter dem städtischen Mittel. In der Zeitperiode von 1972 bis 1974 wurde lediglich in den Stadtquartieren Leimbach, Friesenberg, Witikon, Altstetten, Höngg und Affoltern eine Zunahme der Bevölkerungsdichte registriert, nämlich im Quartier Leimbach um 2 und in den anderen fünf Quartieren um je 1 Einwohner je ha Landfläche ohne Wald. Mit 8,7 Prozent verzeichnete ebenfalls das Quartier Leimbach den relativ stärksten Anstieg der Bevölkerungsdichte, gefolgt vom Quartier Witikon mit 3,3 Prozent, den beiden Quartieren Höngg und Affoltern mit je 2,7 Prozent sowie den zwei Quartieren Friesenberg und Altstetten mit je 2,0 Prozent. Andererseits ging im gleichen Zeitraum die Bevölkerungsdichte in 28 der insgesamt 34 Stadtquartiere zurück, wobei das Quartier Rathaus die stärkste absolute Abnahme, nämlich um 15 Einwohner je ha, und das City-Quartier mit 17,4 Prozent den ausgeprägtesten relativen Rückgang aufwiesen.

Bevölkerungsentwicklung in der Agglomeration Zürich

In der Agglomeration Zürich, zu der nach der Abgrenzung aufgrund der Volkszählung 1970 nebst der Kernstadt noch weitere 50 Gemeinden gehören, nahm die Wohnbevölkerung im Jahre 1974 von 719309 auf 720043 Personen zu, was einem Zuwachs um 734 Personen oder um 0,1 Prozent entspricht (provisorische Ergebnisse). Dabei ist zu berücksichtigen, dass der ermittelten Bevölkerung im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren nunmehr der zivilrechtliche Wohnsitzbegriff zugrunde liegt. Somit sind die Wochenaufenthalter und die Nebenniederlasser nicht am Aufenthaltsort, sondern am Ort ihres zivilrechtlichen Wohnsitzes erfasst worden. Der Bevölkerungsstand der Stadt Zürich beruht hingegen auf dem bei der Volkszählung 1970 verwendeten Wohnsitzbegriff; ab 1976 wird iedoch auch für den Kantonshauptort die zivilrechtliche Wohnbevölkerung zur Verfügung stehen. Da im Berichtsjahr in der Kernstadt eine Abnahme der Wohnbevölkerung um 5316 Personen oder um 1,3 Prozent verzeichnet wurde, vollzog sich das Wachstum der Agglomeration Zürich ausschliesslich in den Vorortgemeinden. deren Einwohnerzahl sich 1974 um 6050 oder um 1,9 Prozent von 317732 auf 323782 erhöhte. Von den am 31. Dezember 1974 registrierten 720043 Einwohnern der Agglomeration Zürich wohnten 396261 Personen oder 55,0 Prozent in der Kernstadt und 323782 Personen oder 45,0 Prozent in den Aussengemeinden, wobei 14997 Personen oder 2,1 Prozent der Agglomerationsbevölkerung ihren Wohnsitz in den fünf Aargauer Gemeinden hatten.

Erster Vorortgürtel¹

Dritter Vorortgürtel³

Agglomeration Zürich4+121 260 + 89 335 +

Agglomerationsgebiete	Wohnbevölkerung ⁵										
	Grundzahle	en	Promilleverteilung								
	1950	1960	1970	1974	1950	1960	1970	1974			
Stadt Zürich	390 020	440 170	422 640	396 261	767	699	587	550			
Erster Vorortgürtel¹	59 324	97 124	132 014	137 927	117	154	184	192			
Zweiter Vorortgürtel ²	45 989	73 560	120 492	131 646	90	117	168	183			
Dritter Vorortgürtel ³	13 396	19 135	44 178	54 209	26	30	61	75			
Alle Vorortgemeinden	118 709	189 819	296 684	323 782	233	301	413	450			
Agglomeration Zürich ⁴	508 729	629 989	719 324	720 043	1000	1000	1000	1000			
	Veränderu	ng absolut			Verände	erung in	Prozenten	1			
	1950- 1960	1960- 1970	1970- 1974	1950- 1974	1950- 1960	1960- 1970	1970- 1974	1950- 1974			
	1900	1970			1900	1970	1974	1974			
Stadt Zürich	+ 50 150	- 17 530	-26 379	+ 6 241	+12,9 -	4,0	- 6,2 -	+ 1,6			

¹ 14 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1950 ² 25 weitere Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1960 ³ 11 weitere Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1970 ⁴ Abgrenzung der Agglomeration gemäss Volkszählung 1970 (Kernstadt und 50 Agglomerationsgemeinden) ⁵ Stadt Zürich: 1950, 1960 und 1970: Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember, 1974: Fortschreibung auf Jahresende (Wohnsitzbegriff gemäss Volkszählung), Vorortgemeinden: 1950, 1960 und 1970: Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember, 1974: Erhebung gemäss zivilrecht-lichem Wohnsitzbegriff (Angaben der Statistischen Ämter der Kantone Zürich und Argau; provisorische Ergebnisse).

Zweiter Vorortgürtel² + 27 571 + 46 932 +11 154 + 85 657 +60,0 + 63,8 + 9,3 +186,3

Alle Vorortgemeinden + 71 110 +106 865 +27 098 +205 073 +59,9 + 56,3 + 9,1 +172,8

+ 37 800 + 34 890 + 5 913 + 78 603 +63,7 + 35,9 + 4,5 +132,5

+ 5739 + 25043 +10031 + 40813 +42.8 +130.9 +22.7 +304.7

719 +211 314 +23,8 + 14,2 + 0,1 + 41,5

Wie aus der vorstehenden Übersicht hervorgeht, entwickelte sich die Wohnbevölkerung in den Agglomerationsgebieten seit 1950 unterschiedlich. Für die Kernstadt hatte sich zwischen 1950 und 1960 zum letztenmal eine Bevölkerungszunahme um 12,9 Prozent ergeben, worauf sich die Wohnbevölkerung in zunehmendem Mass zurückbildete, nämlich um 4,0 bzw. 6,2 Prozent in den Zeitperioden von 1960 bis 1970 und von 1970 bis 1974. Zwischen 1950 und 1974 verzeichnete die Kernstadt eine geringfügige Bevölkerungszunahme um 1,6 Prozent. Andererseits nahm die Wohnbevölkerung im ersten, zweiten und dritten Vorortgürtel sowohl zwischen den drei Volkszählungen von 1950, 1960 und 1970 als auch von 1970 bis 1974 zu. Dabei ist allerdings zu beachten, dass sich der prozentuale Bevölkerungszuwachs im ersten Vorortgürtel deutlich verringerte, während er zwischen 1960 und 1970 im Vergleich mit der Zeitspanne von 1950 bis 1960 im zweiten Gürtel geringfügig und im dritten Gürtel überaus stark zugenommen hatte. Im kürzeren Zeitabschnitt von 1970 bis 1974 ergab sich allerdings im Verhältnis zum längeren Zeitraum von 1960 bis 1970 sowohl im zweiten als auch im dritten Vorortgürtel eine merkliche Verlangsamung des relativen Bevölkerungswachstums. In der Zeit von 1950 bis 1974 erhöhte sich die Wohnbevölkerung im ersten Vorortgürtel um gegen das Anderthalbfache, im zweiten und im dritten Gürtel um annähernd das Zwei- bzw. um rund das Dreifache. Die Einwohnerzahl der ganzen Agglomeration Zürich nahm zwischen 1950 und 1974 um rund 42 Prozent zu, wobei der relative Bevölkerungszuwachs von 1960 bis 1970 um zwei Fünftel niedriger ausfiel als von 1950 bis 1960 und in der Zeitspanne von 1970 bis 1974 praktisch stagnierte. Die im Vergleich mit jedem der drei Vorortgürtel wesentlich geringere Zuwachsrate der Wohnbevölkerung in der Agglomeration Zürich im Zeitraum von 1950 bis 1974 ist darauf zurückzuführen, dass die Einwohnerzahl in der Kernstadt von 1950 bis 1960 prozentual bedeutend schwächer angestiegen war als in den Agglomerationsgemeinden und sich zwischen 1960 und 1974 im Gegensatz zu diesen zurückbildete.

Verzeichnete zwischen 1950 und 1960 der erste Vorortgürtel die stärkste relative Bevölkerungszunahme, so traf dies von 1960 bis 1970 und von 1970 bis 1974 für den dritten Gürtel zu. In den drei Zeitabschnitten 1950 bis 1960, 1960 bis 1970 und 1970 bis 1974 lag der zweite Vorortgürtel in bezug auf den prozentualen Anstieg der Wohnbevölkerung zwischen dem ersten und dritten Gürtel, wobei die absoluten Unterschiede in den Zuwachsraten zwischen dem zweiten und dritten Gürtel wesentlich grösser ausfielen als zwischen dem ersten und zweiten.

Aus der Promilleverteilung geht deutlich hervor, dass der Anteil der Kernstadt an der Agglomeration Zürich von 1950 bis 1974 stetig abnahm, wogegen derjenige des ersten, zweiten und dritten Vorortgürtels im gleichen Zeitraum sich kontinuierlich erhöhte. Obwohl die Wohnbevölkerung der Kernstadt von 1950 bis 1960 zunahm, bildete sich der Promilleanteil der Stadt in dieser Zeitspanne als Folge der starken Bevölkerungszunahme im ersten, zweiten und dritten Vorortgürtel um knapp 9 Prozent zurück. Eine stärkere Verringerung ihres Promilleanteils, nämlich um 16 Prozent, verzeichnete die Kernstadt indessen in der Periode von 1960 bis 1970. Zwischen 1950 und 1974 sank der Anteil der Kernstadt an der Agglomeration Zürich um mehr als ein Viertel von 767 auf 550 Promille. Demgegenüber ergaben sich zum Teil ausgeprägte relative Zunahmen der Promilleanteile des ersten, zweiten und dritten Vorortgürtels zwischen den Volkszählungen von 1950, 1960 und 1970 sowie in der kürzeren Zeitspanne von 1970 bis 1974. So erhöhte sich der Anteil des ersten Gürtels an der Agglomeration Zürich von 1950 bis 1960 am stärksten, nämlich um annähernd ein Drittel, während jener des zweiten und dritten Gürtels zwischen 1960 und 1970 die stärkste Zunahme verzeichnete. indem er um rund 44 Prozent anstieg bzw. sich verdoppelte. Die relativ stärkste Erhöhung des Promilleanteils im Zeitraum von 1950 bis 1974 verzeichnete von den drei Vorortgürteln der dritte Gürtel, indem sein Anteil um knapp das Zweifache zunahm.

Die umstehende Übersicht lässt erkennen, dass die Bevölkerungsdichte in der Kernstadt im Zeitraum von 1950 bis 1970 um rund 9 Prozent zugenommen hatte, wogegen sie sich zwischen 1970 und 1974 im Einklang mit der Abnahme der Wohnbevölkerung um gut 6 Prozent zurückbildete. Im ersten und im zweiten Vorortgürtel wurde von 1950 bis 1970 ein Anstieg der Bevölkerungsdichte um annähernd bzw. um etwas mehr als das Anderthalbfache verzeichnet, während sie sich im dritten Gürtel in der gleichen Zeitperiode um gegen das Zweieinhalbfache erhöhte. Im kürzeren Zeitabschnitt 1970 bis 1974 hob sich die Zunahme der Bevölkerungsdichte im dritten Vorortgürtel mit gut einem Fünftel deutlich von derjenigen im ersten und im zweiten Gürtel ab, wo sie sich auf knapp 5 bzw. rund 9 Prozent bezifferte. Von den drei Vorortgürteln stand somit der dritte Gürtel in bezug auf die relative Erhöhung der Bevölkerungsdichte von 1950 bis 1974 an der Spitze, gefolgt vom zweiten und vom ersten Gürtel. In allen Vorortgemeinden zusammen nahm die Bevölkerungsdichte von 1950 bis 1970 um rund das Anderthalbfache und von 1970 bis 1974 um 9 Prozent zu. Für die ganze Agglomeration

Agglomerationsgebiete Wohnl		lkerung ⁵		Fläche o	hne Wald ⁶	Bevölkerungsdichte ⁷		
	1950	1970	1974	1950°	19729	1950	1970	1974
Stadt Zürich	390 020	422 640	396 261	6 495	6 474	60,0	65,3	61,2
Erster Vorortgürtel¹	59 324	132 014	137 927	6 416	6 167	92	21,4	22,4
Zweiter Vorortgürtel ²	45 989	120 492	131 646	14 233	13 892	3,2	8,7	9,5
Dritter Vorortgürtel ³	13 396	44 178	54 209	7 158	6 953	1,9	6,4	7,8
Alle Vorortgemeinden	118 709	296 684	323 782	27 807	27 012	4,3	11,0	12,0
Agglomeration Zürich	508 729	719 324	720 043	34 302	33 486	14,8	21,5	21,5

¹ 14 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1950 ² 25 weitere Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1960 ³ 11 weitere Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1970 ⁴ Abgrenzung der Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1970 (Kernstadt und 50 Agglomerationsgemeinden) ⁵ 1950 und 1970: Volkszählungsergebnisse vom 1. Dezember; 1974: Fortschreibung auf Jahresende; Vorortgemeinden gemäss Angaben der Statistischen Ämter der Kantone Zürich und Aargau (provisorische Ergebnisse) ⁶ Stadt Zürich; gemäss Arealstatistik des Statistischen Amtes der Stadt Zürich; Vorortgemeinden: gemäss Arealstatistik der Schweiz 1952 bzw. 1972 in ha ⁷ Einwohner je Hektare Land- bzw. Gesamtfläche ohne Wald (siehe ⁸ und ⁹); 1950: berechnet aufgrund der Fläche von 1950; 1970 und 1974: berechnet aufgrund der Fläche von 1972 ⁸ Stadt Zürich: Landfläche ohne Wald; Vorortgemeinden: Gesamtfläche ohne Wald ⁹ Stadt Zürich: Landfläche ohne Wald gemäss Arealstatistik der Schweiz 1972

Zürich hatte sich im Zeitraum von 1950 bis 1970 ein Anstieg der Bevölkerungsdichte um rund 45 Prozent ergeben, während sie zwischen 1970 und 1974 unverändert blieb. Selbstverständlich verzeichnete die Kernstadt in den Jahren 1950, 1970 und 1974 die weitaus höchste Bevölkerungsdichte. Von den drei Vorortgürteln wies in den soeben erwähnten Jahren der erste Gürtel die höchste und der dritte Gürtel die niedrigste Bevölkerungsdichte auf. wobei die Unterschiede in der Dichte in allen drei Jahren zwischen dem ersten und zweiten Gürtel wesentlich grösser ausfielen als zwischen dem zweiten und dritten. Die Bevölkerungsdichte in allen Vorortgemeinden zusammen war sowohl 1950 als auch 1970 und 1974 etwas höher als iene im zweiten Vorortgürtel. Interessant ist schliesslich die Feststellung, wonach 1950 die Bevölkerungsdichte in der ganzen Agglomeration Zürich noch über derjenigen im ersten Vorortgürtel lag, 1970 die beiden Gebiete praktisch die gleiche Dichte verzeichneten und 1974 die Bevölkerungsdichte im ersten Gürtel diejenige in der ganzen Agglomeration Zürich sogar leicht überstieg. In bezug auf die Entwicklung der Einwohnerzahl der einzelnen Agglomerationsgemeinden in den unterschiedenen Zeitperioden zeigt sich, dass die Gemeinden zum überwiegenden Teil eine Zunahme ihrer Wohnbevölkerung aufwiesen. Im Zeitraum von 1950 bis 1960 hatte sich lediglich die Bevölkerungszahl der zum zweiten Gürtel gehörenden Gemeinde Aesch bei Birmensdorf geringfügig zurückgebildet, und von 1960 bis 1970 hatte nur die Wohnbevölkerung der Kernstadt um 4,0 Prozent abgenommen. In der Zeit von 1970 bis 1974 ergab sich dagegen ein allerdings mehrheitlich geringer Bevölkerungsrückgang für Zürich und 12 Vorortgemeinden, nämlich für Kilchberg, Rüschlikon, Uitikon und Wallisellen im ersten Gürtel sowie für Bassersdorf, Bonstetten, Erlenbach, Herrliberg, Kloten, Rümlang, Schwerzenbach und Wangen im zweiten Gürtel. Den stärksten relativen Bevölkerungsschwund verzeichnete Zürich (-6,2 Prozent), gefolgt von Bassersdorf (-4,8 Prozent), Erlenbach (-4,4 Prozent), Bonstetten (-3,0 Prozent), Kilchberg und Kloten (je -2,5 Prozent), Rüschlikon (-2,3 Prozent), Wallisellen (-2,2 Prozent), Schwerzenbach (-2,0 Prozent) und Rümlang (-1,2 Prozent). In den drei verbleibenden Gemeinden Herrliberg, Uitikon und

Wangen betrug die relative Bevölkerungsabnahme weniger als 1 Prozent. In der Zeitspanne von 1950 bis 1974 ergab sich weder für die Kernstadt noch für eine der 50 Vorortgemeinden eine Abnahme der Wohnbevölkerung. Im Gegensatz zu dem recht schwachen Bevölkerungsrückgang in den erwähnten Gemeinden der Agglomeration Zürich wurde in einigen anderen im Zeitraum von 1950 bis 1960, insbesondere aber in jenem von 1960 bis 1970, eine äusserst starke relative Zunahme der Wohnbevölkerung registriert. So hatte sich die Einwohnerzahl von Oberengstringen im ersten Gürtel zwischen 1950 und 1960 um etwas weniger als das Zweieinhalbfache erhöht, während iene von Opfikon im ersten und von Kloten im zweiten Gürtel in der gleichen Periode um knapp das Zwei- bzw. Anderthalbfache zugenommen hatte. Von 1960 bis 1970 verzeichneten Greifensee im dritten und Schwerzenbach im zweiten Gürtel einen Bevölkerungszuwachs um etwas weniger als das Fünfeinhalb- bzw. um knapp das Viereinhalbfache. Im Verhältnis zu den beiden längeren Zeitabschnitten 1950 bis 1960 bzw. 1960 bis 1970 hat sich jedoch der relative Bevölkerungsanstieg in den Gemeinden Oberengstringen, Opfikon und Greifensee zwischen 1970 und 1974 deutlich abgeschwächt, wogegen Kloten und Schwerzenbach - wie bereits erwähnt - sogar eine leicht rückläufige Wohnbevölkerung aufwiesen. Im Zeitraum von 1950 bis 1974 wurde für die Gemeinde Greifensee mit Abstand die verhältnismässig stärkste Bevölkerungszunahme registriert, indem sich ihre Einwohnerzahl um rund das Vierzehnfache erhöhte. Es folgten ihr die beiden Agglomerationsgemeinden Geroldswil und Wettswil (beide im zweiten Vorortgürtel), deren Bevölkerungszahl um rund das Sieben- bzw. Sechseinhalbfache zunahm.

E. Schwaar, lic. oec. publ.

	Wohnbey	ölkerung am J	ahresende	Veränder	ung in Pro	Land- fläche	Bevölke- rungs-	
Stadtquartiere	1972	1973	1974	1972– 1973	1973- 1974	1972- 1974	ohne Wald²	dichte
Kreis 1	9 007	8 525	8 076	- 5.4	- 5.3	-10.3	151.6	53
Rathaus	4 457	4 297	4 054	- 3,6	- 5,7	- 9,0	27,3	148
Hochschulen	1 319	1 277	1 211	- 3,2	- 5,2	- 8,2	42,5	28
Lindenhof	1 847	1 738	1 679	- 5,9	- 3,4	- 9,1	22,7	74
City	1 384	1 213	1 132	-12,4	- 6,7	-18,2	59,1	19
Kreis 2	32 561	31 925	31 706	- 2,0	- 0,7	- 2,6	681,6	47
Wollishofen	18 293	17 819	17 650	- 2,6	- 0,9	- 3,5	340,7	52
Leimbach	3 752	3 763	4 085	+ 0,3	+ 8,6	+ 8,9	161,5	25
Enge	10 516	10 343	9 971	- 1,6	- 3,6	- 5,2	179,4	56
Kreis 3	51 674	50 879	50 175	- 1,5	- 1,4	- 2,9	586,6	86
Alt-Wiedikon	15 572	15 272	15 273	- 1,9	+ 0,0	- 1,9	194,8	78
Friesenberg	11 165	11 430	11 332	+ 2,4	- 0,9	+ 1,5	222,9	51
Sihlfeld	24 937	24 177	23 570	- 3,0	- 2,5	- 5,5	168,9	140
Kreis 4	31 765	30 906	30 048	- 2,7	- 2,8	- 5,4	262,4	115
Werd	4 526	4 547	4 377	+ 0,5	- 3,7	- 3,3	34,0	129
Langstrasse	14 437	13 841	13 553	- 4,1	- 2,1	- 6,1	96,3	141
Hard	12 802	12 518	12 118	- 2,2	- 3,2	- 5,3	132,1	92
Kreis 5	12 462	12 235	12 165	- 1,8	- 0,6	- 2,4	205,1	59
Gewerbeschule	10 559	10 452	10 410	- 1,0	- 0,4	- 1,4	72,5	144
Escher Wyss	1 903	1 783	1 755	- 6,3	- 1,6	- 7,8	132,6	13
Kreis 6	37 763	37 059	36 305	- 1,9	- 2,0	- 3,9	399,2	91
Unterstrass	25 448	24 820	24 411	- 2,5	- 1,6	- 4,1	240,4	102
Oberstrass	12 315	12 239	11 894	- 0,6	- 2,8	- 3,4	158,8	75
Kreis 7	39 118	38 695	38 045	- 1,1	- 1,7	- 2,7	848,7	45
Fluntern	8 807	8 715	8 548	- 1,0	- 1,9	- 2,9	209,4	41
Hottingen	13 191	12 625	12 349	- 4,3	- 2,2	- 6,4	256,5	48
Hirslanden	8 349	8 291	8 105	- 0,7	- 2,2	- 2,9	94,3	86
Witikon	8 771	9 064	9 043	+ 3,3	- 0,2	+ 3,1	288,5	31
Kreis 8	20 371	19 897	19 552	- 2,3	- 1,7	- 4,0	288,3	68
Seefeld	7 094	6 914	6 757	- 2,5	- 2,3	- 4,8	69,6	97
Mühlebach	6 822	6 625	6 476	- 2,9	- 2,2	- 5,1	62,2	104
Weinegg	6 455	6 358	6 319	- 1,5	- 0,6	- 2,1	156,5	40
Kreis 9	47 223	47 215	47 142	- 0,0	- 0,2	- 0,2	827,5	57
Albisrieden	19 585	19 499	19 170	- 0,4	- 1,7	- 2,1	264,7	72
Altstetten	27 638	27 716	27 972	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,2	562,8	50
Kreis 10	35 760	35 576	35 449	- 0,5	-0,4	- 0,9	612,5	58
Höngg	17 018	17 035	17 276	+ 0,1	+ 1,4	+ 1,5	460,6	38
Wipkingen	18 742	18 541	18 173	- 1,1	- 2,0	- 3,0	151,9	120
Kreis 11	56 864	56 464	56 224	- 0,7	- 0,4	- 1,1	1190,5	47
Affoltern	18 436	18 425	18 731	- 0,1	+ 1,7	+ 1,6	493,4	38
Oerlikon	18 593	18 310	17 732	- 1,5	- 3,2	- 4,6	267,3	66
Seebach	19 835	19 729	19 761	- 0,5	+ 0,2	- 0,4	429,8	46
Kreis 12	33 079	32 201	31 374	- 2,7	- 2,6	- 5,2	419,9	75
Saatlen	7 328	7 108	6 818	- 3,0	- 4,1	- 7,0	103,0	66
Schwamendingen-Mitte		12 118	11 797	- 2,8	- 2,6	- 5,4	138,1	85
Hirzenbach	13 286	12 975	12 759	- 2,3	- 1,7	- 4,0	178,8	71
Ganze Stadt	407 647	401 577	396 261	- 1,5	- 1,3	- 2,8	6473,9	61
1 Ergobaiano dor Fortoebroibung	ausasband	von der Valke	zählung 1070	2 In ha Anfana	1071 3 8			\\/-1-

¹ Ergebnisse der Fortschreibung, ausgehend von der Volkszählung 1970 – ² In ha Anfang 1971 – ³ Einwohner je ha Landfläche ohne Wald